

Ein weiterer Baustein für die Verkehrswende

Durchgehend befahrbar ist die neue Radtrasse Aachen-Jülich schon länger. Jetzt wurde sie offiziell freigegeben.

VON GERALD EIMER

AACHEN In Corona-Zeiten drohte die schöne Sitte des Banddurchschneidens schon in Vergessenheit zu geraten, doch jetzt wurde sie wieder aufgegriffen: Auf der Wurmbrücke in Haaren schritten am Mittwoch die beiden Spitzenbeamten Stefan Jücker und Frauke Burgdorff mit zwei Scheren zur Tat, um die neue Radtrasse Aachen-Jülich offiziell freizugeben.

Warum es ausgerechnet dieser Tag sein musste, kann niemand so genau erklären, gut gewählt war er trotzdem. Bei idealem Fahrradwetter konnte die geladene Festgesellschaft den Radweg nicht nur selbst gebührend testen, sondern auch beobachten, wie stark er schon angenommen wird. Denn fertiggestellt wurden die wesentlichen Abschnitte bereits vor gut einem Jahr. Viele Menschen haben die Vorzüge der rund 30 Kilometer langen Trasse zwischen Aachen und Jülich längst zu schätzen gelernt.

Sie folgt im Wesentlichen der alten Bahntrasse, die Anfang der 1980er Jahre stillgelegt wurde und in den Jahren danach vielfach abgebaut und von Büschen und Bäumen zugewuchert war. In einigen Abschnitten wurden allerdings auch damals schon Fuß- und Radwege angelegt, wie Stefan Jücker, Umweltde-

zernent der Städteregion, in seiner Eröffnungsrede darlegte. Meist waren sie unbefestigt und von geringer Breite. Das hat sich grundlegend geändert.

Auf einer drei bis vier Meter breiten asphaltierten Trasse kann die ebenso steigungs- wie kreuzungsarme Strecke nun durchgängig befahren werden. Sie soll damit auch ein wichtiger Baustein für die Verkehrswende sein, betonte die Aachener Planungsdezernentin Frauke Burgdorff. Denn die Hoffnung ist groß, mit dem neuen Angebot auch Pendler etwa aus dem Raum Alsdorf

oder Würselen zum Umstieg aufs Rad zu bewegen. Und es soll auch schon mehr und mehr Menschen geben, die auf dem Weg zur Arbeit sogar die Strecke von Jülich bis Aachen mit dem Rad bewältigen. Die rasante Entwicklung im E-Bike-Bereich macht's möglich.

Doch nicht nur der Alltagsradverkehr soll gestärkt werden, auch Freizeitradler und den touristischen Radverkehr haben die Planer im Blick. Jücker erklärte, dass man für die Zukunft ein Premiumprodukt im Sinn habe, das mit dem Rurufer-Radweg und der Venn-

bahn-Route verknüpft werden soll. Die Beschilderung ist schon vorhanden, sie soll aber in den nächsten Jahren noch um weitere Hinweistafeln erweitert werden.

Rund 6,3 Millionen Euro wurden in der Städteregion in das Projekt investiert, das zu 75 Prozent vom Land bezuschusst wurde. Die ersten Planungen gehen nach Angaben des städteregionalen Verkehrsexperten Ralf Oswald bis ins Jahr 2006 zurück. Das zeigt, welch langer Atem bis zur Umsetzung solcher Vorhaben nötig ist. Auch bei der Radwegplanung seien viele umweltpolitische Belan-

ge abzuwägen, gibt Burgdorff zu bedenken. „Das braucht Zeit.“

Tatsächlich hat die Planung gerade auf dem Aachener Stadtgebiet besonders lange gedauert, und sie ist immer noch nicht abgeschlossen. Denn eigentlich hat die Trasse ihren Start- und Zielpunkt am Fischmarkt. Vorerst endet der komfortable Teil aber noch am Prager Ring. Bis die Fortführung aber in Angriff genommen werden kann, werden wohl noch ein paar Jahre vergehen. Genauer festlegen mag sich Dezernentin Burgdorff nicht. Alles hänge von den politischen Beschlüssen zum Umbau des Grünen Wegs ab. Derweil werden touristische Radfahrer ab Haaren ohnehin entlang der Wurm in Richtung Europaplatz und Innenstadt geleitet. Der Grünzug ist allemal attraktiver als das Gewerbegebiet Grüner Weg.

Der Radweg ersetzt inzwischen zwar die alte Bahntrasse, ausgedient hat die Schiene dennoch nicht. Es gebe noch eine Ausbaureserve für die Regio-Tram, die eines Tages zwischen der Stadt Aachen und den Städten im ehemaligen Nordkreis rollen soll, betonte Jücker. Gemeinsam baue man gerade eine „städteregionale Struktur“ für die Verkehrswende auf, fügte Burgdorff hinzu. Der Radweg sei bereits ein schönes Beispiel für eine funktionierende Zusammenarbeit.



Sicher radeln auf der alten Bahntrasse: Stefan Jücker, Umweltdezernent der Städteregion, führt den Radlertrupp zur offiziellen Eröffnung des Radwegs zwischen Aachen und Jülich an.

FOTO: GERALD EIMER